

Universität Freiburg  
Mehrsprachigkeitsforschung und Fremdsprachendidaktik  
Master Fremdsprachendidaktik  
Ringvorlesung am Mittag: Fremdsprachenunterricht als Forschungsziel  
Prof. Dr. Raphael Berthele  
Herbstsemester 2015

# ***This one ist the way fastest – Beurteilung im fremdsprachlichen Sachfachunterricht der Primarstufe***

---

Zusammenfassung und Kommentar

Manetsch Flavio  
Rue St-Paul 3  
1700 Fribourg  
077 418 78 80  
flavio.manetsch@unifr.ch  
MA-FSD DAF

Abgabedatum: 29. Oktober 2015

# Inhaltsverzeichnis

---

1. Einleitung	2
2. Zusammenfassung	3
3. Kommentar	5
4. Literaturverzeichnis	6

## 1. Einleitung

---

Im Rahmen der Ringvorlesung am Mittag mit dem Titel „Fremdsprachenunterricht als Forschungsziel“ sind wir in den Genuss des Vortrages „This one is the way fastest – Beurteilung im fremdsprachlichen Sachfachunterricht der Primarstufe“ von Prof. Dr. Daniel Stotz, Dozent für Fremdsprachendidaktik an der Pädagogischen Hochschule Zürich, gekommen. Das Ziel der folgenden Arbeit ist es, die wichtigsten Punkte des Vortrags zusammenzufassen und einen Kommentar mit persönlicher Stellungnahme zu Qualität und Relevanz des Referats zu präsentieren.

## 2. Zusammenfassung

---

Im Zentrum des Vortrags stand die Klärung der Frage, wie inhaltliche und fremdsprachliche Lernleistungen im Rahmen von CLIL (Content and Language Integrated Learning) erfasst und beurteilt werden können. Dazu wurde ein Einblick in ein innovatives Unterrichtsmodell gegeben, die stufengerechte Umsetzung von CLIL aufgezeigt und ein forschungsbasiertes Entwicklungsprojekt vorgestellt.

Bei Recherchen zum Thema bilingualer Unterricht bzw. CLIL wird schnell klar, dass eine einheitliche und eindeutige Eingrenzung des Themas und eine Definition der Begriffe alles andere als einfach sind. Auf der einen Seite des Kontinuums, auf welchem sich die Begriffe einordnen lassen, findet man den Fachunterricht, bei dem der sachthemenorientierte Unterricht im Zentrum steht. Auf der anderen Seite, wo die Sprache die Hauptrolle spielt, findet sich der kommunikative Sprachunterricht. Zwischen diesen Polen des Kontinuums trifft man auf Modelle wie die des bilingualen Sachunterrichts, der Immersion und CLIL. Während es bei der Immersion und dem bilingualen Sachunterricht vor allem um die Sache geht, stehen bei CLIL - wie es der Name schon sagt - die Sache *und* die Sprache im Vordergrund. Es werden dementsprechend immer sachfachliche und sprachliche Ziele verfolgt.

Im Zusammenhang damit wurde das Projekt „CLIL Learner Assessment“ von der PH Weingarten und der PH Zürich ins Leben gerufen. Das Projekt verfolgte verschiedene Ziele. Nach der Analyse des Ist-Zustandes (Wie werden Lernleistungen im CLIL-Unterricht erhoben?) wurde ein Modell der Lernkompetenzen für das Sachfach und die Sprache aufgestellt. Dazu wurden Deskriptoren entweder aus bereits vorhandenen Quellen übernommen oder selber entwickelt. Es wurden geeignete Aufgaben für Unterricht und Beurteilung entwickelt und erprobt, bevor eine Synthese des Ganzen erstellt und ein Transfer durch Fortbildungen und weitere Materialien erfolgte.

Für das Projekt war sowohl der Schulkontext im Kanton Zürich als auch in Baden-Württemberg von Bedeutung. In beiden Kontexten ist der Einsatz von CLIL nicht klar geregelt. Neben der uneinheitlichen Regelung hat die CLIL-Leistungserhebung aber auch mit anderen Schwierigkeiten zu kämpfen. So ist es zum Beispiel nicht einfach, die Ursache für Fehler oder Verständnisschwierigkeiten auszumachen. Sind es sprachliche Schwierigkeiten oder sind die Inhalte des Sachfachs unklar? Andere Fragen beziehen sich auf das zu vermittelnde Wissen oder die aufzubauenden

Kompetenzen. Zudem ist unklar, was genau und vor allem wie (Welche Aufgaben? Welche Kriterien?) bewertet bzw. überprüft werden soll. Einigkeit scheint jedoch darüber zu herrschen, dass nicht nur in der Schulsprache evaluiert werden soll. Dies widerspricht sowohl der Grundidee von CLIL als auch der Motivation der Lernenden und würde nicht zeigen, wie effizient der CLIL-Unterricht ist.

Bereits durchgeführte Studien fordern bei der Evaluation getrennte Kriterien für Inhalt und Sprache, beziehen sich aber vor allem auf die Sekundarstufen I und II. Bei den Lehrpersonen stehen verschiedene Ziele im Vordergrund, wenn sie evaluieren. Sie wollen einerseits den Lernerfolg überprüfen und den Unterricht reflektieren, andererseits auch etwas über den Förderbedarf in Erfahrung bringen.

Um den Lehrpersonen ein geeignetes CLIL-Beurteilungsinstrument in die Hand zu geben, wurden sachfachliche und fremdsprachliche Kompetenzen aufgestellt. Diese wurden aus verschiedenen Dokumenten zusammengetragen (GER, lingualevel, Sachfächer (z.B. „Kompetenzmodell HarmoS Naturwissenschaften“) und Unterrichtsmaterialien). Dabei umfasst das Kompetenzmodell drei Dimensionen: Themenbereiche, sachfachliche und sprachlich-kommunikative Kompetenzaspekte. Beispiele für Themenbereiche sind „Planet Erde: Räumliche Prozesse/Veränderungen“, „Naturräume und Ressourcen“, „Mensch und Gesundheit“ oder „Lebewesen: Vielfalt, Entwicklung und Lebensbedingungen“. Für die sachfachliche Komponente der Kompetenzaspekte wurden Handlungsbeschreibungen basierend auf Grundlagendokumenten und Aufgabenstellungen in Unterrichtsmaterialien kreiert. Die sprachlich-kommunikativen Deskriptoren hingegen basieren auf lingualevel.

Das ganze Projekt wurde schliesslich in der Praxis erprobt. Lehrpersonen bekamen den Auftrag, Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des kreierten Instrumentes zu beurteilen. Dabei stellte sich heraus, dass die Schülerinnen und Schüler Freude an der Evaluation hatten, der Aufwand für eine faire und valide Beurteilung aber beträchtlich ist, weshalb es von Vorteil ist, wenn vorgegebene Aufgaben übernommen werden können. Eine transparente integrierte Beurteilung scheint hingegen durchaus möglich zu sein.

Das Fazit nach der Erprobung fiel dann auch entsprechend positiv aus: Das Assessment-Projekt zeigt auf, wie sprachlich-kommunikative und sachfachliche Kompetenzen kombiniert und als Lernziele operationalisiert werden können. Mit den

drei Dimensionen bildet das Ganze zudem ein Rahmen für das unterrichtsnahe Entwickeln von Aufgaben für das Lernen und für die Evaluation.

### 3. Kommentar

---

Die Diskussion rund um Mehrsprachigkeit nimmt in einer vermehrt multikulturell gefärbten Gesellschaft einen immer grösseren Platz ein. Das führt direkt zur Frage, wie man diesem Umstand im Schulalltag gerecht werden kann. Es gibt dazu unzählige Meinungen und daraus resultierend viele verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten, welche in verschiedenen Unterrichtsmodellen münden. Eines dieser Unterrichtsmodelle ist der bilinguale Unterricht. Bereits nach einigen wenigen Nachforschungen zum Thema wird klar, dass es sich nicht um ein, sondern um viele verschiedene Modelle mit vielen verschiedenen Ausprägungen handelt. Mit dem Referat ist es Prof. Stotz gelungen, Ordnung in das Wirrwarr von Begriffen und Definitionen zu bringen.

Einige Studien zum Thema (z.B. Lorenzo, 2010) erwecken den Eindruck, dass es sich bei CLIL geradezu um ein Wundermittel handle, mit dem sich bei den Lernenden massiv bessere Sprachkompetenzen erzielen lassen. Ich wage zu behaupten, dass man ein bisschen genauer und kritischer hinschauen muss und dass ein Mehr an Forschung in diesem Gebiet durchaus wünschenswert ist. Vor diesem Hintergrund ist für mich die Relevanz des Themas ganz klar gegeben.

Das Projekt machte auf mich einen sehr durchdachten Eindruck. Die Auseinandersetzung mit der Problematik der CLIL-Leistungserhebung und der Forschungslage zum Themenbereich zeugen von einer soliden theoretischen Basis. Auch die Tatsache, dass beim Erarbeiten des dreidimensionalen Kompetenzmodells verschiedene bereits bestehende Dokumente hinzugezogen wurden und dass dieses in der Praxis erprobt wurde, spricht ganz klar für das Projekt.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass in diesem Projekt speziell darauf geachtet wurde, die Sprache *und* das Sachfach in die Beurteilung einfließen zu lassen. Betrachtet man die Bewertung der Assessmentaufgabe zum sachfachlichen Bereich genauer, wird auch in diesem Bereich der Wortschatz der Lernenden evaluiert. Gehört Wortschatz aber nicht zum Bereich Sprache? Wenn der Schüler das Wort „sailing boat“ braucht, ist dies eine sachfachliche Kompetenz? Oder doch eine sprachliche? Das Problem, dass Sprache eigentlich immer evaluiert wird - egal in

welchem Fach - ist nicht einfach zu lösen. Auch der Lehrplan sieht oft sprachliche Ziele und Kompetenzen vor.

Unter den Studierenden kam anschliessend an das Referat die Diskussion auf, wo denn der Unterschied zwischen den neuen kommunikativ-handlungsorientiert ausgerichteten Lehrmitteln und CLIL sei. Ist Mille Feuilles denn mit der starken Handlungsorientierung nicht auch CLIL? Das Problem scheint hier wirklich zu sein, dass Evaluation und Sprache schlicht und einfach nicht getrennt werden können. Einen guten Mittelweg zwischen der Evaluation von Sachfach und Sprache zu finden, ist nicht einfach. Das vorgestellte Projekt ist in dieser Hinsicht jedoch vorbildlich und schlägt eine Lösung für das Problem vor. In Zukunft wäre wünschenswert, dass noch mehr zum Thema geforscht würde, damit die Lernenden (und auch die Lehrenden) maximal vom erfolgsversprechenden Unterrichtmodell CLIL profitieren können.

#### 4. Literaturverzeichnis

---

Lorenzo, F., Casal, S. & Moore, P. (2010). The Effects of Content and Language Integrated Learning in European Education: Key Findings from the Andalusian Bilingual Sections Evaluation Project. *Applied Linguistics*, 31(3), 418-442.

Stotz, D. (2015). *CLILA - CLIL Learner Assessement at Primary Level*. Unveröffentlichtes Kursdokument. Pädagogische Hochschule Zürich.

Stotz, D. (2015). „*This one is the way fastest*“. *Beurteilung im fremdsprachlichen Sachfachunterricht (CLIL) der Primarstufe*. Unveröffentlichtes Kursdokument. Pädagogische Hochschule Zürich.